

Nicht alles dient zum Guten

Amerika galt lange als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, einige sagten auch: der unbegrenzten Unmöglichkeiten. Aber im Großen und Ganzen ist das doch bei uns in Deutschland nicht gravierend anders. Die Freiheiten, die wir genießen, sind schon beachtlich. Natürlich werden sie begrenzt durch die Regeln, die unser Zusammenleben ordnen. Und ja, auch Chancengleichheit vermissen wir in manchen Bereichen zunehmend. Aber verglichen mit anderen Ländern steht uns trotz allem sehr viel offen.

Am letzten Tag des Monats erinnere ich noch einmal an das Bibelwort für den Mai 2024. Da heißt es: „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.“ Paulus schreibt diese Worte an die Christinnen und Christen in Korinth. Was der Apostel hier ausdrückt, ist für mich ein zeitloses Thema, denn es beschreibt das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung in dem sich jedes Leben abspielt.

Wenn wir eine rote Ampel missachten und erwischt werden, hat das unmittelbare Konsequenzen. Wie auch der ehemalige US-Präsident Trump gestern erfahren durfte, ist Fehlverhalten mit Strafen belegt, die die Täterinnen und Täter dann zu tragen haben. In unserem Verhältnis zu Gott ist das anders. Wenn wir seine Gebote missachten, haut er uns nicht gleich auf die Finger und weist uns zurecht. Manchmal denke ich, dass das wünschenswert wäre. Andererseits würde sich dann möglicherweise unser Gottvertrauen in eine Art „Big brother is watching you-Stimmung“ verwandeln.

Es gibt Menschen, Christenmenschen, die den Standpunkt vertreten, Gott können sie ja immer noch von ihren schrägen Plänen abbringen. Wenn sie nicht in seinem Sinne handelten, könne er sie ja stoppen. Eine solche Position halte ich für hochgradig anmaßend. Wir beten in jedem Vater Unser darum, dass Gott uns nicht in Versuchung führen möge. Und damit dürfte ja wohl klar sein, dass wir den Herrn in keinem Fall versuchen dürfen.

Doch trotz all solcher Erfahrungen bin ich nach wie vor davon überzeugt, dass Gott uns Menschen ausreichend mit Vernunft begabt hat, um zu erkennen, was richtig und was falsch ist und uns dann auch danach zu verhalten. Ich weiß, dass es genug Beispiele gibt, die daran Zweifel nähren. Aber für mich stirbt auch hier die Hoffnung zuletzt und soweit ist es noch nicht. Aber es ist und bleibt eine Gradwanderung, die Frage zu beantworten, wo meine Freiheit ihre Grenzen findet, weil das, was ich kann und darf, eben nicht zum Guten dient. Gott hilft uns, die richtigen Wege zu finden. Für unsere Gebete hat er immer ein offenes Ohr. Gott sei Dank! Amen.